

A photograph of three children in a kitchen setting. A boy in a green and black striped shirt is pouring orange juice from a carton into a large metal bowl. Two girls, one in a pink sweater and one in a grey sweater, are looking on. The background is a wooden wall with a small poster of flags. On the left side of the image, there are vertical bars in red, green, and yellow.

AWO-KINDERGARTEN PUSTEBLUME FÜRSTENFELDBRUCK EINRICHTUNGSKONZEPTION



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Der AWO-Kindergarten Pusteblume	
1.1	Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	
1.2	Pädagogisches Leitbild	
1.3	Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit	
1.4	Grundlagen unserer Arbeit	
2	Rahmenbedingungen	
2.1	Öffnungszeiten	
2.2	Zielgruppe	
2.3	Lage der Einrichtung	
2.4	Finanzierung	
2.5	Personal	
2.6	Räumlichkeiten	
2.7	Ernährung	
2.8	Tagesablauf	
3	Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum	
3.1	Unser Bildungsverständnis	
3.2	Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz	2
3.2.1	Das Spiel	
3.2.2	Lernen in Projekten	
3.2.3	Lernwerkstätten und Forscherräume	
4	Schwerpunkte unserer Arbeit	
4.1	Starke Kinder durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung	
4.2	Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	
5	Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	
6	Zusammenarbeit	
6.1	Kooperation mit den Eltern	
6.2	Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	
7	Qualitätsmanagement	

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig

wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten Pustablume
Straße: Cerveteristr.12
PLZ, Ort: 82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 / 159 45
Fax: 08141 / 22 35 59
Mail: pustablume.ffb@kita.awo-obb.de
Internet: www.pustablume-ffb.awo-obb.de

1. Der AWO-Kindergarten Pusteblume

Unser Kindergarten ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt. Träger unserer 2-gruppigen Einrichtung Pusteblume mit 50

Plätzen ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken

und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kin-

der an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,

- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.pusteblume-ffb.awo-obb.de

2.1 Zielgruppe

Verteilt auf zwei Gruppen betreuen wir in unserer Kindertageseinrichtung 50 Kinder im Alter von 2,6 bis 7 Jahren, deren Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

In der Regel kommen die Kinder aus der näheren Umgebung unseres Kindergartens. Es gibt

aber auch Kinder und Eltern aus anderen Stadtteilen, die sich aus verschiedensten Gründen, etwa unser Konzept oder die Nähe zum Arbeitsplatz, für die Pusteblume entschieden haben.

Für die Aufnahme gelten bestimmte Kriterien, die in der Kindertageseinrichtung festgelegt sind.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztägig geöffnet. Die Eltern können für ihr Kind individuelle Betreuungszeiten buchen, wobei unsere pädagogische Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr verpflichtend in der Buchungszeit enthalten sein muss. Die Ferienschlusszeiten betragen maximal 30 Werktagen im Jahr und liegen sich in den bayerischen Schulferien.

Sie werden jeweils in Abstimmung mit dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern frühestmöglich bekannt gegeben.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite sowie der Gebührensatzung, die dort zum Download zur Verfügung steht.

2.3 Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt am westlichen Rand von Fürstenfeldbruck neben dem Viscardi-Gymnasium. Die Entfernung zur S-Bahn-Station Buchenau beträgt ca. zehn Gehminuten.

Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen

und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Be-

etriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die Höhe der Betreuungsgebühren entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung,

die auf der Homepage zum Download zur Verfügung steht.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Fürstfeldbruck werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Eigene Beschreibung In unserem Kindergarten arbeiten drei pädagogische Fach- sowie drei Ergänzungskräfte. Zusätzlich steht noch eine Ausbildungsstelle für pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsjahr zu Verfügung. Außerdem beschäftigen wir eine Hausmeisterin, die für kleinere Reparaturen und Gartenarbeiten zuständig ist, sowie Personal im hauswirtschaftlichen Bereich.

Damit unsere Arbeit qualitativ und hochwertig ist, brauchen wir ein engagiertes und motiviertes Team, das bereit ist, sich ständig weiterzuentwickeln. Deshalb ist die Teambesprechung eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. In re-

gelmäßigen Teambesprechungen stimmen wir unsere Erziehungsziele und -methoden ab, reflektieren unsere pädagogische Arbeit, tauschen uns über Beobachtungen und Geschehnisse der täglichen Arbeit mit den Kindern aus und planen Elternabende und größere Aktionen. Dieser Dialog zwischen den Teammitgliedern orientiert sich am Leitbild und den Leitsätzen der AWO.

Um die Qualität unserer fachlichen Arbeit laufend weiterzuentwickeln, nutzen wir bei Bedarf die interne Fachberatung des Trägers sowie in regelmäßigen Abständen eine Teamsupervision.

9

2.6 Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten bleibt meistens nichts auf Dauer an Ort und Stelle. In gemeinsamen Kinderkonferenzen werden Wünsche und Bedürfnisse der Kinder besprochen, Umstellungs- und Änderungswünsche von Spiel- und Funktionsecken aufgegriffen und anschließend umgesetzt.

Für Spiel, Sport, Spaß, Tanz und Rhythmik ist in unserer großen Mehrzweckhalle gesorgt. Neben einem Klettergerüst stehen den Kindern verschiedenen Fahrzeuge sowie Rhythmik-Materialien, Bälle, Ringe, Reifen etc. zur Verfügung.

Zu den weiteren Spielbereichen gehören im Flur unsere Lernecke und der Sinnesturm mit Bällebad und verschiedenen Materialien.

Die beiden Gruppenräume sind den kindlichen Bedürfnissen entsprechend mit verschiedenen Funktionsecken ausgestattet wie z.B. Puppenecke, Bauteppich, Spieltisch, Mal- und Kreativtisch etc.

Der Zwischenraum zwischen den Gruppen wird als gemeinsamer Mehrzweckraum genutzt. Hier treffen sich einmal in der Woche unsere Schulanfänger zum spielerischen Lernen. Mit unserem „Wuppi“ lernen wir Deutsch. In diesen Raum können sich Kinder zurückziehen und

entspannen oder in der Lernecke „lernen zu lernen“.

Durch eine „Wo-bin-ich?-Tafel“ haben die Kinder einen guten Überblick über unsere verschiedenen Spielbereiche und können sich leicht zurechtfinden.

Auch der Garten ist bei den Kindern sehr beliebt. Dort erwarten sie abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten, von einer Vogelneestschaukel über Rutschturm, Sand- und Matschbereich, Kletterbäume und Holzseisenbahn bis hin zu verschiedenen Bereichen zum Verstecken.



10

2.7 Ernährung

Lernen, wie man sich gesund und gut ernährt, ist für Kinder besonders wichtig. Eine ausgewogene Ernährung wirkt sich nicht nur wesentlich auf Wachstum, Entwicklung und Leistungsfähigkeit aus, sondern beeinflusst schon jetzt ihre spätere Gesundheit als Erwachsene.

Gesundes Essen kann man lernen.

Das Kindergartenteam achtet auf einen abwechslungsreichen und gesunden Speiseplan, kauft die Lebensmittel ein und bereitet jede Brotzeit frisch zu.

Frühstück

Eine Besonderheit unseres Kindergartens ist die gemeinsame Brotzeit, die jeden Tag um 9:00 Uhr in jeder Gruppe in Form eines Buffets angeboten wird. Unter Mithilfe der Kinder wird

mit dem Betreuungspersonal das gekaufte Essen appetitlich zubereitet. Die Brotzeit ist abwechslungsreich und ausgewogen.

Die Kinder lernen einzuschätzen, was und wie viel sie essen möchten und werden selbstständiger. Durch die Buffetform werden die Kinder angeregt, auch einmal unbekannte Lebensmittel zu probieren.

Mittagessen

Das Mittagessen besteht aus frisch zubereiteten Menüs einer Catering-Firma, das mit frischen Komponenten wie Salat und Obst ergänzt wird. Bei der Erstellung des Speiseplans wird selbstverständlich auf eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung geachtet.

Für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, bereiten wir einen kleinen Brotzeitteller vor. Auch hier können die Kinder mitbestimmen,

Nachmittagsbrotzeit

Wie am Morgen bereiten wir mit den Kindern eine gemeinsame Brotzeit. Diese findet in den Gruppen um 14:30 Uhr wiederum in Form eines Büffets statt. Auch diese Brotzeit ist abwechslungsreich und ausgewogen.

men, was sie gerne essen möchten. Den Preis pro Mahlzeit entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung auf unserer Homepage.

Getränke

Für den täglichen Bedarf stehen Wasser mit und ohne Kohlensäure und verschiedene Früchtetees zur Verfügung. Gelegentlich wird auch Kakao oder Fruchtsaft angeboten.



2.8 Tagesablauf

07:00 – 08:30 Uhr

Ankommen, Freispiel in den Gruppenräumen. Die Bringzeit ist eine Zeit des Ankommens, Schauens, Wartens auf Freunde und des Eintauchens ins Spielgeschehen. Wir erkennen die momentanen Bedürfnisse der Kinder, gehen individuell darauf ein und unterstützen das Kind beim Ankommen in der Gruppe.

08:30 Uhr

Begrüßung, Besprechung der Tagesaktivitäten und Angebote zum laufenden Projekt.

Täglich um 08:30 Uhr ertönt unser Glockenspiel, das unser gemeinsames Frühstück einläutet.

Bei einer gemeinsamen Mahlzeit tauschen wir uns aus, erfahren Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Danach gestalten wir den Morgenkreis. Unser Begrüßungsritual ist unser „Guten-

Morgen-Lied“. Nachdem wir in der Anwesenheitsliste geschaut haben, welche Kinder da sind, gehen wir zum zweiten Teil über. Wir besprechen Aktuelles, Projektangelegenheiten oder auch Regeln und Abläufe im Tagesablauf, die wichtig sind.

ca. 09:30 – 12.00 Uhr

Projektaktionen, Freispiel in den Gruppen und Freispiel in den Spielbereichen, Bastelangebote, gruppenübergreifende Angebote, Freispiel im Garten.

In diesem Zeitraum finden verschiedene Aktionen parallel statt. So gibt es pädagogisches Kleingruppenangebot zum aktuell laufenden Projekt. Aber auch das Freispiel hat einen sehr hohen Stellenwert. Die Kinder können dabei sowohl im Gruppenraum spielen, als auch die

unterschiedlichen Spielbereiche und die Mehrzweckhalle nutzen.

Im aktiven Spiel befasst sich das Kind mit sich und seiner sozialen Umwelt. Hier werden Kontakte und Freundschaften geknüpft. Das Kind lernt, Erfolgserlebnisse und Rückschläge zu verarbeiten und reift zu einem eigenständigen Individuum heran.

Am Ende unseres Freispiels beginnt das gemeinsame Aufräumen. Das Aufräumen ist in unseren Augen keine lästige Pflicht, sondern vielmehr ein wichtiges Lernfeld, um den Kindern lebenspraktische Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln. Darüber hinaus dient das Aufräumen als fixes Element der zeitlichen Orientierung der Kinder und vermittelt ihnen Sicherheit.

ab 12:00 Uhr

Erste Möglichkeit zur Abholung.

Ab diesem Zeitpunkt können die Kinder je nach Buchungszeit abgeholt werden.

12:00 Uhr

Mittagessen mit anschließender Möglichkeit zur Mittagsruhe.

Alle Kinder, die länger als bis 14:00 Uhr angemeldet sind, sind zur Teilnahme am Mittagessen

verpflichtet, da wir Wert auf einen geregelten Tagesablauf legen. Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit einem Tischspruch. Wir achten auf ein abwechslungsreiches, gesundes und vollwertiges Essensangebot. Nach dem Mittagessen werden gemeinsam Zähne geputzt. Die richtige Zahnpflege in unseren Augen sehr wichtig, weshalb einmal im Jahr in Kooperation mit einem ortsansässigen Zahnarzt ein gruppenübergreifendes Projekt zur Zahnpflege stattfindet.

13:00 – 14:00 Uhr

Mittagszeit.

Entweder hören wir gemeinsam eine Geschichte an oder wir machen eine Entspannungsübung, malen Mandalas aus, experimentieren etc. Ebenso gehen wir mit den Kindern gerne in den Garten, um uns zu bewegen, zu spielen, zu laufen.

14:00 – 17:00 Uhr

Freispiel in der Gruppe oder im Garten.

Der Zeitraum am Nachmittag wird individuell gestaltet, z.B. spielen wir im Garten oder stellen die im Rahmen eines Projekts angefangenen Bastelarbeiten fertig.

Die Abholzeit geht bis 17:00 Uhr.

1



3 Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

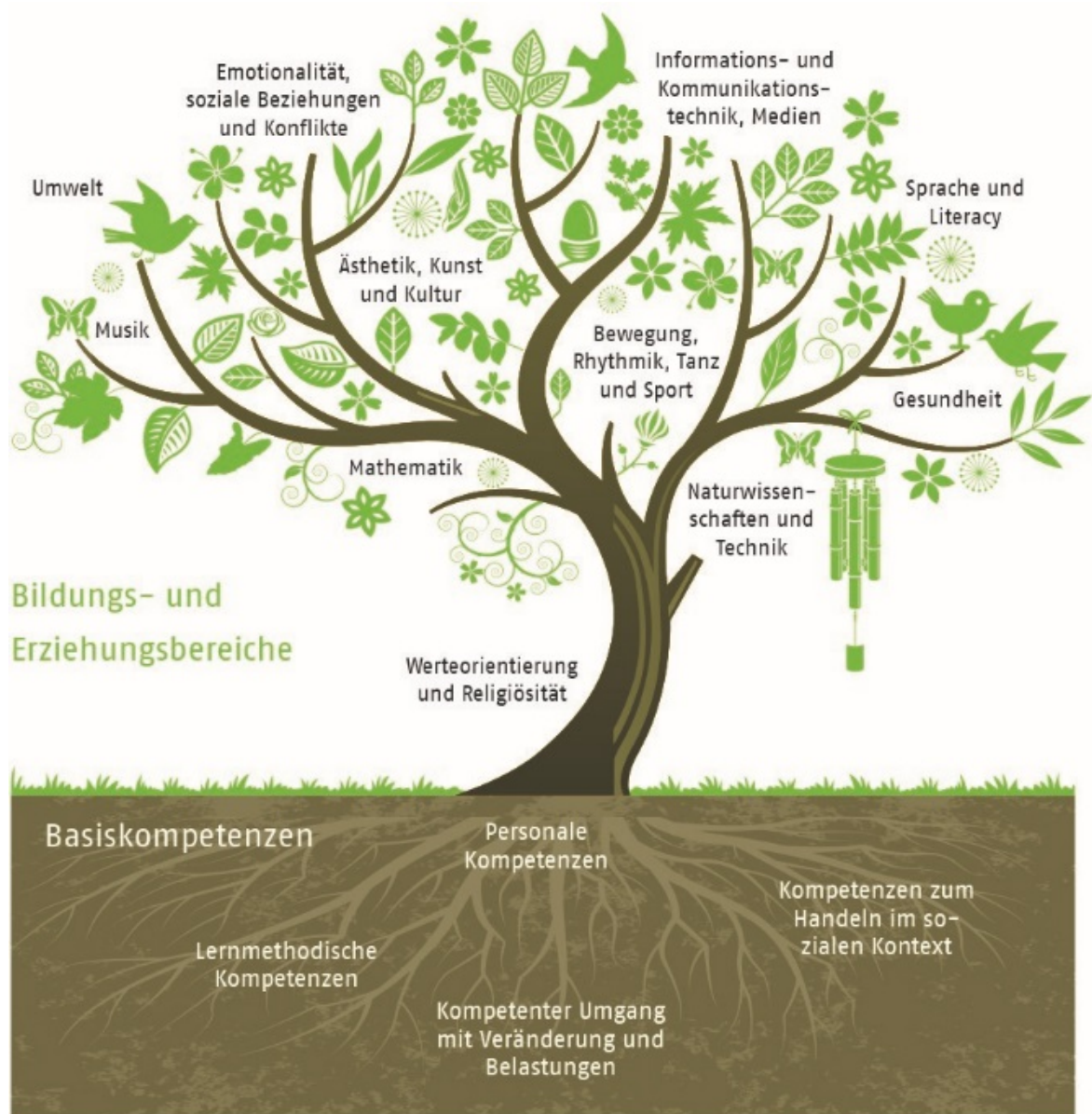
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane

Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses: Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfü-

gung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und

Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten

wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit ge-

zielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

17

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Starke Kinder durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung

Für Kinder ist es besonders wichtig zu lernen, wie man sich gesund und gut ernährt und Freude an verschiedenen Bewegungsabläufen entwickelt. Sportliche Aktivitäten und eine ausgewogene Ernährung wirken sich nicht nur wesentlich auf Wachstum, Entwicklung und Leistungsfähigkeit aus, sondern beeinflussen schon jetzt ihre spätere Gesundheit als Erwachsene. Viele unserer Kinder haben in ihrer familiären Umgebung wenig Gelegenheiten, sich aktiv und

ausreichend körperlich zu betätigen. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, ihnen genügend Raum und Zeit sowie abwechslungsreiche sportliche Aktivitäten anzubieten. Kinder haben von Geburt an Freude an Bewegung und am Lernen. Das wollen wir gezielt fördern. Wir möchten ihnen einen positiven Zugang zur sportlichen Betätigung und gesundem Essen ermöglichen und den Grundstein dafür legen. Zwar erlernen Kinder grundlegende Fähigkeiten

wie laufen, springen, werfen und fangen spiele-
risch und sind so in gewisser Weise schon auf
weitere Sportarten vorbereitet. Jedoch müssen
Kinder unbedingt die Gelegenheit haben, diese
Fähigkeiten auf gezielte Weise zu üben, denn
ausgeprägte motorische Fähigkeiten erhöhen
den Spaß an Sport und Bewegung ein Leben
lang.

Ziel ist es, bewegungsfreudige, aktive und ge-
sunde Kinder heranwachsen zu lassen. Sie sol-
len ihre Freude an der Bewegung aktiv ausle-
ben können. Mit Hilfe positiver Erfahrungen sol-
len die Kinder Strategien entwickeln, mit denen
sie sportliche Aktivitäten auf gesundheitsför-
dernde Weise auch zukünftig in ihr Leben ein-
bauen können.

Als Ergebnis soll ihr Selbstvertrauen in die ei-
genen Fähigkeiten genauso wachsen wie die
Wertschätzung der körperlichen Betätigung.

Ernährung ist ein weiteres Kernthema in unse-
rer Kindertageseinrichtung, dem mit Blick auf
das zunehmend ungesunde Essverhalten vieler
Kinder heute eine zentrale Bedeutung zu-
kommt. Mahlzeiten sind ein kulturelles und so-
ziales Erfahrungsfeld für Kinder. „Essen als pä-
dagogisches Angebot“ ist uns wichtig, um früh-
zeitigen Ernährungsfehlern und ungünstigen
Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zugleich
ist Ernährung ein wichtiger Anknüpfungspunkt
für interkulturelle Erziehung (vgl. Bayerischer
Bildungs- und Erziehungsplan - BEP).

Wir möchten, dass die Kinder

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben,
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen,
- sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen,
- ein Grundverständnis erwerben über die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln,

Unter anderem folgende Aktivitäten bieten wir im Rahmen unseres Schwerpunktes Bewegung, Sport und Er-
nährung im Hause an:

- Jede Gruppe geht einmal wöchentlich turnen.
- Täglich sind wir im Garten, machen Waldspaziergänge oder besuchen öffentliche Spielplätze.
- Einmal jährlich findet unsere so genannte Waldwoche statt.
- Zweimal im Jahr besucht uns die „Ballschule Emmering“ oder wir fahren hin.
- „Steffis Kindertanz“ unterstützt uns jedes Jahr mit einem tollen Tanzangebot.
- In Zusammenarbeit mit der Stadt Fürstenfeldbruck führen wir die Aktion „Fitte Kinder“ durch.
- Täglich steht ein Obst- und Gemüsekorb im Eingangsbereich unserer Einrichtung bereit, den die Eltern mit Obst und Gemüsespenden auffüllen. Zusätzlich kaufen wir auf dem Wochenmarkt frisches Obst und Gemüse ein.
- Einmal pro Jahr besucht uns ein Zahnarzt.

- Wir kochen und backen regelmäßig mit den Kindern.
- Neben unserem Garten, der Turnhalle, dem Bällebad und den Kletterbäumen nutzen wir mit den Kindern auch den benachbarten Fußballplatz.
- Jährlich findet ein Elternabend zum Thema „Bewegung tut gut“ statt.
- Ferner ein Elternabend zum Thema gesunde Ernährung.
- An unserer Infotafel finden die Eltern Vorschläge für „bewegende“ Freizeitangebote.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Partizipation ist kein abstraktes Wort, sondern ein pädagogisches Grundprinzip, das unseren Alltag begleitet!

Im Kindergarten begleitet uns das Thema Partizipation durch den ganzen Tag. Unser teiloffenes Konzept ermöglicht es den Kindern, sich weitgehend frei im Haus zu bewegen. D.h. sie entscheiden selbst über Spielpartner*innen und Spielräume, die sie aufsuchen möchten. Die Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit verlangt von den Kindern aber gleichzeitig die Bereitschaft, sich verantwortungsbewusst an Abspra-

chen und Regeln zu halten. Im täglichen Morgenkreis haben sie die Chance, sich selbst einzubringen, Wünsche und Kritik zu äußern und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben zu vereinbaren und umzusetzen. Bei Projektthemen und Ausflugszielen werden Wünsche und Anregungen sowie Themen, die die Kinder beschäftigen, mit aufgenommen und berücksichtigt. Täglich können sie sich äußern und Veränderungen bewirken: Gibt es besondere Wünsche für unsere gemeinsame Brotzeit? Welche

Spielsachen brauchen wir? Soll die Hochebene ein anderes Thema bekommen? Usw.

Bei regelmäßigen Gesprächen vereinbaren wir beispielsweise Veränderungen der Funktionsräume oder das Programm der Ausflüge. Auch im Kindergartenalltag gilt: Partizipation dient der Selbstständigkeit, dem Selbstwertgefühl und der Vorbereitung der Kinder auf ein demokratisches Zusammenleben. Partizipation darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen oder einer Überforderung der Kinder führen. Partizipation ist daher immer auch als ein individueller Prozess zu sehen.

Praktische Beispiele für Partizipation der Kinder
Wenn es etwa darum geht, neue Spielsachen zu kaufen, besorgen die Erzieher*innen unterschiedliches Prospekt- und Ansichtsmaterial und arbeiten bereits grobe Kostenvoranschläge aus, damit das vorgegebene Budget eingehalten werden kann. Danach planen wir die Neanschaffung gemeinsam mit den Kindern.

Wenn es um Ideen und Aktivitäten zu unserem Projektthema geht, stellt das Fachpersonal zunächst die Rahmenbedingungen (Termin, Zeitfenster, Ort) vor. Anschließend beratschlagen die Kinder mit den Gruppenkolleg*innen, was sie sich für die gemeinsame Zeit vorstellen könnten. Unsere Fachkräfte halten die Vorschläge schriftlich fest, die das Team danach zu verschiedenen Oberthemen bündelt.

Die Kinder bestimmen schließlich gemeinsam mit dem Fachpersonal, an welchem Projektthema sie arbeiten möchten. Nachdem circa vier bis sechs Themenschwerpunkte festgelegt wurden, bringen Kinder und Erzieher*innen jeweils Bücher, Anschauungsmaterial, Musik und Dekorationsmaterial mit. Auch die Eltern beziehen wir mit ein.

Die Kinder entscheiden in Teilbereichen, welche Kreativmaterialien neu bestellt werden sollen, und in den Morgenkreisen, welche Spiele sie gerne spielen möchten;

Was lernen die Kinder durch diese Form der Partizipation?

Sie lernen das demokratische „Handwerkzeug“ kennen, indem sie Gesprächs- und Diskussionsregeln erproben, Wahrnehmung, Achtung und Aushandlung von Interessen in Gruppen erleben, mitbestimmen und selbst bestimmen, demokratische Entscheidungsstrukturen erleben. Sie lernen Verantwortungsbewusstsein für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Unserem pädagogischen Fachteam ist eine partizipative Haltung im Umgang mit ihren Kindern sehr wichtig und deshalb bieten wir ihnen wirkliche demokratische Beteiligungsmöglichkeiten und Entscheidungsräume an. Es geht uns um eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe bei Akzeptanz des Expertenwissens der Kinder für ihre Belange.

Beschwerden verweisen auf die Bedürfnisse von Kindern. Beschwerden, ganz egal von wem sie kommen, sind in der Regel nichts, womit sich Menschen gerne auseinandersetzen. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sind daher ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz eines jeden Kindes.

Das Beschwerdeverfahren

Die Beschwerde des Kindes hören wir uns ruhig und sachlich an und nehmen es nicht persönlich.

Wir versuchen, das Problem zu erfassen und auf Bewertungen zu verzichten, das heißt auch zurückhaltend mit der eigenen Meinung sein.

Wird die Beschwerde in einem ungünstigen Augenblick vorgetragen, werden wir gemeinsam einen geeigneten Zeitpunkt für das Gespräch verabreden. Es werden keine vorschnellen Lösungen angeboten, sondern Ideen des/der Beschwerdeführer*in erfragt.

Gegebenenfalls erbitten wir eine Bedenkzeit, um die kollegiale Beratung zu nutzen.

Wir gehen sensibel mit Beschwerden um und machen transparent, wer in die Bearbeitung mit einbezogen wird. Je nach Beschwerdeinhalt halten wir den Kreis so klein wie möglich.

Im Büro der Leitung liegt für alle Kinder und Mitarbeiter*innen ein Beschwerdebuch bereit. In diesem werden Beschwerden dokumentiert und bearbeitet und das Ergebnis dokumentiert.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb

wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche.
- Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.
- Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern

auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kinder-

tageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

23

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen

wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns um-

gebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

24

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung

(Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.



7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-

Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

25

Zum Beispiel:

- das Beschwerdemanagement,
- die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Diana Russek, Einrichtungsleitung

Fassung: 02/2018